

Erfahrungsbericht Erasmus: Soziale Arbeit in Valencia

Von Nikolai Franke

Vorbereitung:

Ich entschied mich für Valencia, da ich bereits 2014 ein Jahr in Ecuador lebte und meine Spanischkenntnisse vertiefen wollte. Auch die attraktive Stadt, das Meer und die Aussicht, dem kalten Winter zu entkommen, waren Gründe für meine Wahl. Zur Vorbereitung belegte ich einen Sprachkurs an der Hochschule in Merseburg (Level B1). Aufgrund von Arbeit, anderen Verpflichtungen und einer längeren Krankheit fiel es mir jedoch schwer, den Kurs regelmäßig zu besuchen. Rückblickend bereue ich es, mich zu sehr auf meine Vorkenntnisse verlassen zu haben. Die anfängliche Zeit in Valencia war sprachbedingt herausfordernd, und organisatorische Angelegenheiten gingen an mir vorbei oder erforderten erheblichen Aufwand.

Um besser vorbereitet zu sein, frischte ich mein Vokabelwissen mit Duolingo auf, wechselte aber schnell zu Babbel, was ich jedem empfehlen würde. Babbel ist eine kostenpflichtige App, aber das Geld hat sich wirklich gelohnt. Die Qualität der Kurse ist deutlich besser als bei Duolingo, und es ermöglicht ein effektiveres Lernen. Neben regulären Kursen auf allen Niveaus bis C1 können auch reine Grammatik-, Vokabel- oder Themenkurse absolviert werden (z.B. Arztbesuche, Einkaufen, Freizeit,...). Es gibt regelmäßig Rabattaktionen für Babbel, die oft in Podcasts wie "Lage der Nation", "Geschichten aus der Geschichte" und "Easy Spanish Podcast" beworben werden.

Podcasts sind auch eine gute Vorbereitung und Verbesserung des Hörverständnisses. Ich empfehle besonders den "Easy Spanish Podcast", den ich während des gesamten halben Jahres in fast jeder freien Minute gehört habe. Beginnen würde ich am besten mit Folge 1, um die Sprecher*innen von Anfang an kennenzulernen und die Inhalte besser zu verstehen. Das vielen Stunden spanischsprachiger Podcast haben mir sehr geholfen den Inhalten der Vorlesungen an der Uni besser folgen zu können.

Wohnen:

Die Mietpreise in Valencia sind in den letzten Jahren stark gestiegen, und der Wohnungsmarkt ist generell angespannt. Es ist ratsam, frühzeitig eine Wohnung oder ein Zimmer zu suchen, besonders wenn man bestimmte

Ansprüche hat oder gerne in einer spanischsprachigen WG wohnen möchte. Die Zimmer sind oft klein und dunkel, aber lasst euch davon nicht abschrecken, da die meiste Zeit draußen verbracht wird. In Valencia hat das Wohnen allgemein einen geringeren Stellenwert als in Deutschland, und ein Großteil des Lebens findet draußen und auf der Straße statt. Es ist leider normal, dass in vielen Wohnungen Besuche selten gestattet sind, und bei WG-Castings lernt man oft nur den*die Vermieter*in kennen, seltener die anderen Mitbewohner*innen. Die Wohnungssuche erfolgt hauptsächlich über Idealista und für Erasmus-Studierende auch über Facebook-Gruppen. Ich würde vom Stadtzentrum abraten, insbesondere von Vierteln wie El Carmen, die teuer und touristisch überlaufen sind. Benimaclet und angrenzende Viertel wie Amistad würde ich empfehlen. El Cabanyal ist auch eine Option, aber es ist etwas "rauer" und manche empfinden es als unsicherer.

Anreise & Mobilität:

Ich reiste mit dem Fahrrad (Zug und Fähre) an und fuhr die gesamte Strecke nach Deutschland mit dem Fahrrad zurück. Fähren von Genua nach Barcelona bieten eine entspannte Übernachtungs- und Reiseoption. Ein Interrailticket ermöglicht eine bequeme Anreise nach Valencia, und viele meiner Besucher*innen haben dies genutzt, z.B. indem sie eine Nacht in Barcelona verbracht haben, um am nächsten Tag nach Valencia weiterzufahren. Ab 2024 soll auch eine Nachtstrecke von Zürich nach Barcelona eingerichtet werden. Alternativ fahren Flixbusse nach Barcelona und Valencia.

Auch für diejenigen, die nicht mit eigenem Fahrrad anreisen, empfehle ich, sich in Valencia ein Fahrrad zu kaufen. Gute Fahrräder bekommt man für 50-100€ und die Räder können für einen ähnlichen Preis vor der Abreise wieder verkauft werden. Die Fahrradwege sind eng, aber gut ausgebaut, und man ist oft vom Autoverkehr abgetrennt. Fahrräder kann man über die Plattform Wallapop kaufen. In Spanien gibt es leider selten Innenhöfe, daher gestaltet sich das sichere Abstellen des Fahrrads als Herausforderung. Ich empfehle, es entweder mit in die Wohnung zu nehmen oder ein zusätzliches Kabelschloss zu besorgen, um sowohl den Rahmen als auch die Räder zu sichern, da Fahrraddiebstahl weit verbreitet ist.

Die Metro (U-Bahn, Straßenbahnen und Busse) ist gut ausgebaut und Fahrkarten sind relativ günstig. Allerdings sind die Bahnen oft überfüllt, und mit

dem Fahrrad ist man definitiv schneller. Unter der Woche fahren die Bahnen oft nicht bis spät abends, und auch am Wochenende kann es schwierig sein, eine Verbindung nach 23 Uhr zu finden.

Universität:

Insgesamt war ich von der Universität eher enttäuscht. Die Angebote wirkten mehr wie Unterricht als ein Studium. Ich fühlte mich stark an meine Schulzeit erinnert. Frontalunterricht, fehlende Diskussionen, Kurzvorträge ohne Einbindung der Klasse prägten die Kurszeiten. Während der Kurse musste man ständig kleinere Abgaben erledigen, was für Nicht-Muttersprachler*innen viel Zeit in Anspruch nahm. Der Aufwand war deutlich höher als an deutschen Universitäten, aber die Klausuren waren dafür leichter. Für einen 4,5-Credit-Kurs musste ich über das Semester fünf kleinere Abgaben (1-2 Seiten Text) erstellen, eine Hausarbeit schreiben, diese verteidigen und am Ende noch eine Klausur schreiben. Wer 30 Credits absolvieren muss oder möchte, sollte sich auf einiges an Arbeit einstellen. Der Anspruch schien mir jedoch insgesamt geringer, es gibt dafür viel und ständig etwas zu tun.

Inhaltlich konnte mich nur wenige der Kurse begeistern, vielleicht habe ich aber auch die falschen gewählt. Bei der Auswahl der Kurse sollte man sich nicht zu sehr stressen, da das endgültige Learning Agreement erst vor Ort in der zweiten Unterrichtswoche festgelegt wird. Es lohnt sich auf jeden Fall, in verschiedene Kurse hineinzuschnuppern und mit den Professor*innen zu sprechen, um einen Eindruck vom Unterrichtsstil zu bekommen. Auch andere Erasmus-Studierende nach ihren Erfahrungen und Empfehlungen zu fragen, ist eine gute Taktik.

Die Kurswahl ist zusätzlich kompliziert, da alle Kurse in Spanisch und Valenciano (ähnlich dem Katalanischen) angeboten werden. Viele der nicht an ein bestimmtes Semester gebundenen Wahlkurse sind nur auf Valenciano verfügbar, obwohl diese oft die interessantesten Themen abdecken. Ein empfehlenswerter Kurs ist "Psicología de Sexo Género" aus dem Bereich der Wahlkurse. Die Professorin ist sehr nett, und ich habe viel Neues gelernt, obwohl ich mich bereits gut mit dem Thema auskannte. Von dem Kurs "Trabajo Social con personas con Diversidad Funcional" würde ich abraten. Die Struktur des Kurses war unübersichtlich, und die Klausur am Ende war deutlich schwerer als erwartet, so dass ich durchfiel. Die ständigen Verschiebungen der

Kurszeiten und obligatorischen Termine zu Zeiten, an denen ich andere Kurse hatte, waren frustrierend und demotivierend.

Bei Problemen oder Bedenken sollte man sich unbedingt an die zu Beginn vorgestellten Betreuer*innen des Erasmus-Programms wenden. Sie sind außerordentlich freundlich, hilfsbereit und an verzweifelte Erasmus-Studierende mit scheinbar unlösbaren Problemen gewöhnt.

50% der Credits können auch in anderen Fakultäten der Uni belegt werden, so ist es beispielsweise auch möglich, englischsprachige Kurse im Bereich Psychologie oder Soziologie zu belegen.

Sprache lernen:

Die von der Uni angebotenen Sprachkurse sind sehr gut, und ich habe meinen Kurs mit großer Freude besucht. Wer bereits gut Spanisch kann, sollte in Erwägung ziehen, einen der kostenlosen Valenciano-Kurse zu besuchen. Der Kurs hat mir viel Sicherheit gegeben und geholfen, mich zu trauen mehr im Unterricht zu sprechen. In allen Uni-Kursen habe ich vor allem Vokabeln aufgeschrieben und diese besonders am Anfang intensiv gelernt. Die gesammelten Vokabeln habe ich in einer App eingepflegt. Dies erforderte zwar einige Arbeit, hat sich aber besonders für die spätere Klausurvorbereitung gelohnt. Ich habe die App Quizlet dafür genutzt, die auch in der kostenlosen Basisversion bereits gut funktioniert.

Umland:

Während meiner Zeit in Valencia habe ich viele Ausflüge ins Umland unternommen, sowohl mit dem Fahrrad, dem Auto als auch mit der Bahn. Besonders empfehlen würde ich Chulilla, Bunol und Montanejos. Es werden auch Erasmus-Ausflüge mit ESN zu vielen dieser Orte angeboten. Für Kletterliebhaber gibt es in und um Valencia zahllose Möglichkeiten zum Klettern und Wandern. Informationen dazu erhält man in den Kletterhallen in Valencia.

Fazit:

Wegen der Universität würde ich nicht unbedingt wieder nach Valencia gehen. Allerdings denke ich, dass es vielleicht nicht spannender, aber sicherlich entspannter gewesen wäre, hätte ich ein höheres Spanisch-Niveau gehabt. Die Stadt, die Menschen und die Kultur waren die Zeit jedoch auf jeden Fall wert,

und ich hoffe, Valencia noch öfter besuchen zu können. Die ersten 1-2 Monate waren relativ anstrengend, aber sobald die Sprachbarriere etwas durchbrochen war, konnte ich viele schöne Erfahrungen sammeln.

Bei weiteren Fragen oder für detailliertere Informationen könnt ihr mich gerne kontaktieren.



Haus in dem ich gewohnt habe



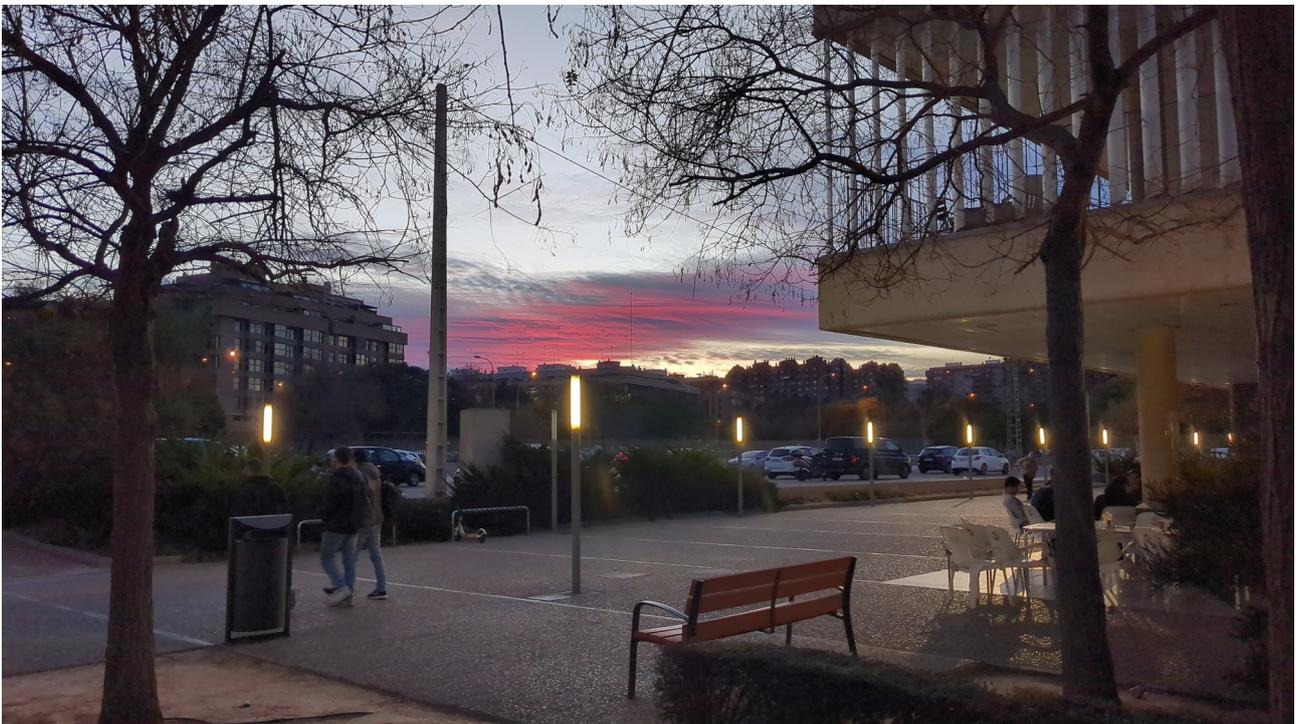
Bezirk El Cabanyal



Meine Mitbewohnerin und ich beim Klettern in Chulilla



Strand In Valencia



Unicampus am Abend



Aufbruch nach Deutschland



Spannender Radweg



Kurz vor der Grenze nach Frankreich